

einen neuen und bezeichnenden Namen beizulegen. Die merkwürdig lange Behaarung der Fühler zeichuet das Thier sehr aus.

Dasytes moniliatus. *Oblongus, parum convexus, niger, parcus nigro-hirtus. nitidulus, minus dense punctatus, elytris rugulosis, antennis feminae capite thoraceque subbrevioribus, maris distincte longioribus. crassiusculus, basi, tibiis tarsisque ex parte testaceis.* — Long. 1—1 $\frac{1}{3}$ lin. — Taf. IV. Fig. 11.

Kiesenw. Ins. Deutschl. IV. p. 633. not.

Mas: *antennis pube brevi lanuginosis, abdominis segmentis ultimis simplicibus.*

Forma inter D. plumbeum et nigrum intermedius, multo tamen minor, niger, subnitidus, pilis erectis, nigris parcus vestitus. Caput cum oculis prothorace angustius, fortius minus dense punctatum, fronte longitudinaliter biimpressa. Antennae maris capite prothoraceque longiores, validiores, articulo prime subelongato, leviter incrassato, secundo brevior, rotundato, tertio praecedente latiore, vix tamen longiore, sequentibus triangularibus, angulo antico interno rotundatim obtuso, quinto, septimo et nono interpositis majoribus, basi, excepto articulo primo, testaceae vel rufescentes, rarius rufopiceae. Prothorax subquadratus, lateribus subrectis, angulis obtusis, parum convexus, medio parce, lateribus densius sat fortiter punctatus. Coleoptera prothorace latiora, apicem versus leviter ampliata, rugulosa, obsolete punctata. Pedes validiusculi, tibiis totis tarsisque subelongatis, ex parte laete testaceis, interdum rufescentibus. Unguiculis basi dentatis.

Von Zebe auf Creta, von Kahr in größerer Anzahl in Dalmatien gesammelt.

v. Kiesenwetter.

Clytus Bruckii n. sp. *Lineari-elongatus, niger, subtus antennis pedibusque pube densa flavescente tectus, antennis art. 3—8 apice nigris, coleopteris maculis rotundis albidis sex circulatim positis et utrinque fascia ad suturam abbreviata ornatis, humeris prominulis.* — Long. 6 lin. — Taf. IV., Fig. 1.

Eine sehr ausgezeichnete, an den 6 im Ringe stehenden runden weißlichen Flecken auf den schwärzlichen Flügeldecken leicht kenntliche Art, welche etwa so groß wie *Cl. tropicus* wird, aber durch den Bau der Flügeldecken, die schlanken und kräftigen Fühler einerseits, die kräftigen Beine andererseits zunächst mit *mysticus*

verwandt ist. Der Kopf ist länger und weniger dicht grünlich-grau behaart als die Unterseite; eine ähnliche Behaarung zeigt sich jederseits am Hinterrande, schwächer am Vorderrande des Halsschildes, welches deutlich länger als breit, vor dem Hinterrande nur schwach eingeschnürt ist. Die Flügeldecken haben verhältnißmäfsig scharf vortretende Schulterecken, erscheinen auch in den Schultern breit, in der Mitte leicht verengt; von den erwähnten rundlichen, weifslichen Flecken steht der hintere genau in der Mitte, nahe der Nath, der vordere zwischen dem hinteren und der Basis, etwas näher der ersteren, der mittlere zwischen beiden, aber nahe dem Aufsenrande, mit welchem er sich verbindet; nahe hinter der Mitte läuft eine aufsen etwas breitere Schrägbinde, welche vor der Nath noch den Aufsenrand erreicht und unten leicht ausgebuchtet ist.

Die Behaarung der Flügeldecken ist schwärzlich, die der Flecke und Binden ist kurz und weifslich; hinter den Schultern und an der Spitze ist eine längere, schwache, graugrüne Behaarung vorhanden.

Ein Stück auf dem Olymp bei Brussa von Herrn Prömmel erbeutet, in der Sammlung des Herrn v. Bruck in Crefeld.

G. Kraatz.

Ueber *Clytus Heydeni* Stierl.

In einer Anmerkung (Berl. Ent. Ztschr. 1854. p. 153) habe ich gesagt, dafs die Behaarung bei den beiden Exemplaren des *Clytus Heydeni*, deren Haarbildung ich für eine krankhafte halte, nicht dieselbe sei.¹⁾ Herr J. Lederer knüpft in einer Note (Wien. Entom. Monatschr. 1864. p. 135) Folgendes an: „Ein sicil. Exemplar meiner Sammlung stimmt mit Stierlin's Beschreibung und ich finde auf der Stirn noch eine, in grober, gelbgrauer Behaarung stehende, oben breite, nach unten verschmälerte, beiderseits scharfkantige Längschwiele, die der Käfer wahrscheinlich aus Kränkung über seine krankhafte Haarbildung bekommen.“ — Bei richtiger Betrachtungsweise würde Herr Lederer Stirnswielen nur bei seinesgleichen als Folgen von Kränkungen nehmen, sich den Kopf des *Clytus urvicola* angesehen und dann gefunden haben, dafs gerade diese Art eine Kopfbildung besitzt, auf welche seine Beschreibung sehr gut zutrifft; nur sind die beiden Kanten hinten meist vereinigt.

Da nun von den mit *urvicola* einigermaßen verwandten Arten keine die von Herrn Lederer beschriebene Kopfbildung besitzt (sie findet sich beim *licitatus* ähnlich wieder), so spricht das Vorhanden-

sein derselben jedenfalls mehr für, als gegen die Identität seines sicilianischen *Clytus* mit dem *arvicola*.

Ich bezweifele, daß sowohl Hrn. Lederer als Hrn. Dr. Stierlin die Variationsfähigkeit der *Clytus*-Arten und besonders des *arvicola* so genau bekannt ist, wie mir; wäre dies der Fall, dann würde namentlich Letzterer seine Beschreibung anders eingeleitet und Ersterer sich weniger sicher auf sie bezogen haben. Die Runzeln auf dem Halsschilde des *arvicola* wechseln so in der Stärke, daß mindestens hätte gesagt sein müssen, ob die Runzeln beim *Heydeni* stärker als bei *schwach*- oder als bei *starkgerunzelten arvicola* sind.

Die Haare auf den Bindenzeichnungen meiner corsicanischen *arvicola* sind viel schwächer als bei unseren nordischen, ihre Flügeldecken auch bei einem glänzend, gerade so sculptirt, wie Dr. Stierlin von seinem *Heydeni* angiebt, nur nicht so behaart. Die Verschiedenheit der Behaarung bleibt das einzige fest greifbare Merkmal für den *Heydeni*, während alle übrigen Arten eine Summe von guten Unterschieden bieten.

Wird ein *Clytus* in seiner Entwicklung irgendwie gestört, ist er, wie die Schmetterlingssammler sagen, nicht gehörig ausgekommen, so kann er statt seiner gewöhnlichen Pubescenz eine äußerst schwache, kaum bemerkbare erhalten; das ist z. B. bei dem Ex. des *Cl. tropicus* der Fall, das von Sturm, Dohrn und Anderen für eine neue Art erklärt, von Bach als eine solche (*Kelchii*) beschrieben, von mir sofort als ein verkrüppelter *tropicus* erkannt und vom Entdecker (Roger) als solcher anerkannt wurde.

Unter solchen Umständen durfte ich mir wohl eine Bemerkung erlauben, die mir besser motivirt erscheint, als Dr. Stierlin's Ausrufungszeichen.

Herr Lederer, dessen Notiz für die Neuheit des *Cl. Heydeni* sprechen sollte, hatte keinen Grund zu seiner äußerst schwachen Witzelei.

¹⁾ In einer Klammer setzt Herr Lederer hinzu: „soll wahrscheinlich heißen: nicht ganz übereinstimme, denn von zwei Käfern muß doch selbstverständlich jeder seine eigene Behaarung haben.“ — Vergl. dazu Wien. ent. Monatsh. 1863. S. 356., wo Herr Lederer unter der Gattung *Phlyctaenodes* sagt; „hat eine gewisse Aehnlichkeit mit *Ephelis*, dieselbe mehlig Beschuppung.“

Fig 3



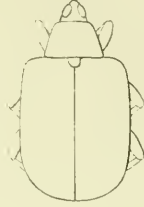
[3a]

Fig. 1



4a]

Fig. 4.



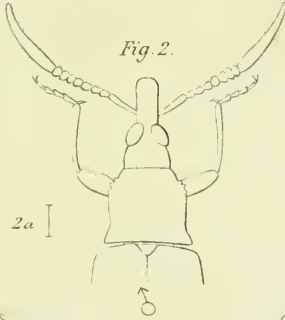
3b



4b



Fig. 2.



2a]

Fig 8



Fig 5

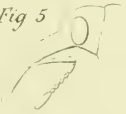
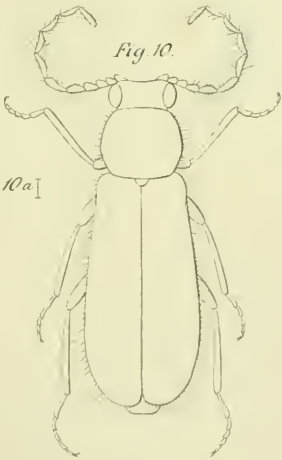


Fig. 9.



Fig 10.



10a]

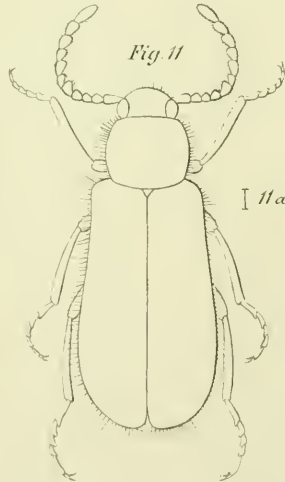
Fig. 6



Fig 7



Fig 11



11a.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über Clytus Bruckii 389-391](#)